

„Stadtentwicklung im Dialog“: Die Verwaltung hat die Einwohner nicht umsonst gebeten, sich an dem Diskussionsprozess zu beteiligen. Viele brachten ihre Ideen ein – und warten jetzt darauf, was aus ihnen wird.
KRZ-Foto: Thomas Bischof



Auch die Skeptiker sind voll des Lobs

Gemeinderat goss bei Klausurtagung die Leitsätze aus der Bürgerempfehlung zum Prozess „Sindelfingen 2025“ in 32 Projekte

32 Leitprojekte hat der Gemeinderat bei einer anderthalbtägigen Klausurtagung aus den Empfehlungen herausdestilliert, die die Bürger OB Bernd Vöhringer am Ende des Strategieprozesses „Sindelfingen 2025“ übergaben. Am 3. April wird das Ergebnis der Klausur mit den Bürger diskutiert.

VON WERNER HELD

SINDELFINGEN. Per Fragebogen, übers Internet, an Infoständen und bei einer Kinder- und Jugendbeteiligung sammelte die Dialogik gGmbH, die den Prozess „Sindelfingen 2025 – Stadtentwicklung im Dialog“ begleitete, die ersten Themen, die den Bürgerinnen und Bürgern im Blick auf die Zukunft ihrer Stadt am Herzen liegen. Dann machte sich das erste Bürgerforum ans Werk. 2000 zufällig ausgewählte Einwohner hatte die Stadt dazu eingeladen. 70 machten bei dem Workshop mit, brachten ihre Wünsche, Ideen und Visionen ein. Was sie zusammentrugen, wurde bei einem Hearing mit der Ansicht von Experten aus allen möglichen Sparten des gesellschaftlichen Lebens abgeglichen. Ein zweites Bürgerforum und ein Expertentreffen verfeinerten die Leitsätze und -projekte. Am 1. Juli 2013 schließlich wurde die „Bürgerempfehlung für das Strategiepapier ‚Sindelfingen 2025‘“ dem OB übergeben. Damit war die Arbeit der Bürger beendet – aber nur fürs Erste. Denn sie stellten klar, dass sie

auch darüber auf dem Laufenden gehalten werden wollen, was aus ihren Vorschlägen wird.

Die Führungskräfte im Rathaus gossen die 15 Leitsätze im Herbst in 32 konkrete Vorschläge. Sie beriet der Gemeinderat am Dienstag und Mittwochvormittag intensiv. Die, die dabei waren, lobten Beteiligungsprozess und Klausurtagung. „Bei Bürgerbeteiligungen besteht die Gefahr, dass ein uferloses Wunschkonzert zusammenkommt. Das war hier gar nicht der Fall. Alle Leitsätze fußen auf einer fundierten und sachlichen Grundlage“, sagte CDU-Fraktionschef Walter Arnold bei einer Pressekonferenz am Mittwochnachmittag. Die Grünen standen dem Strategieprozess kritisch gegenüber, lehnten es seinerzeit ab, dass die Stadt 100 000 Euro dafür ausgibt, weil sie wähten, dass wieder nur ein Papier für die Schublade dabei herauskommt. „Wir sind positiv überrascht vom großen bürgerschaftlichen Engagement“, gab sich Sabine Kober geläutert. „Und was die Verwaltung daraus gemacht hat, hat uns sehr gut gefallen.“ Und auch Andreas Knapp, ebenfalls anfänglich ein Skeptiker, pflichtete bei: „Demokratie ist ein Stück Kultur, das wir hier vorbildlich gelebt haben.“

Verwaltung und Gemeinderat haben den Leitsätzen aus der Bürgerempfehlung jeweils zwei, drei Projekte zugeordnet, die

teils rasch umgesetzt werden können, die teils längere Diskussionen und Planungen auslösen. So werden dem Leitsatz „Gemeinschaft entsteht durch Sport und gemeinsame Freizeit“ drei konkrete Projekte beigegeben: Bildung eines Netzwerks „Sindelfingen in Bewegung“, Sanierungsplan für bestehende Sportstätten, Wasserspielplatz im Bereich Outdoor. Während Letzterer rasch kommen könnte, bedarf es vor der Realisierung der

engagiert über die Einrichtung einer Stelle für bürgerschaftlichen Engagement in der Verwaltung debattiert worden sei. Sie könnte zwei Stoßrichtungen haben: Zum einen könnten sie den Vereinen, in denen viele Menschen ehrenamtlich tätig sind, Hilfestellung geben. Zum anderen könnte sie sich Bürgerbeteiligungsprozessen annehmen und damit die direkte Demokratie fördern. Der Sindelfinger Bahnhof, so ein weiteres Projekt, soll zur Mobilitätsplattform werden. Dabei geht es darum, Raum für die Verknüpfung umweltfreundlichen Verkehrsmittel (Bahn, Rad, Bus, E-Autos) zu schaffen, erklärte Baubürgermeisterin Corinna Clemens. Sie geht davon aus, dass auch das „ein größeres Projekt“ gibt.

„Unser Ziel ist es, alle 32 Projekte weiterzuverfolgen“, sagte OB Vöhringer. „Damit decken wir bewusst die ganze Bandbreite der Themen ab und konzentrieren uns nicht von vornherein auf die Top Ten.“ Ob tatsächlich alle Projekte auf dem Tisch bleiben, entscheidet der Gemeinderat im Mai. Vorher aber wird bei einer Informationsveranstaltung am 3. April der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern fortgesetzt. Was von den langfristigen Projekten tatsächlich umgesetzt werden kann, „hängt davon ab, welche Finanzmittel und anderen Ressourcen uns bis dahin zur Verfügung stehen“, sagte Manfred Stock (SPD). Ingrid Balzer (Freie Wähler) ist überzeugt, dass das, was beim Stadtentwicklungsprozess bisher herausgekommen ist, „eine runde Sache ist. Wir müssen den Weg kreativ und geduldig weitergehen.“



„Wir wollten an die Bürger die Botschaft aussenden: Es lohnt sich mitzumachen! Ich glaube, das ist uns gelungen“

Bernd Vöhringer
Oberbürgermeister

anderen Vorschläge längerer Vorbereitungen. Ebenso ist es beim Leitsatz „Kultur bildet die Brücke zwischen den Generationen, den Nationalitäten, den Religionen, zur Region und zu den Partnerstädten“. Während es für die Stadt kein großes Ding ist, ein Geocaching zum Thema „Sindelfinger Schätze finden“ ist, bedarf die Schaffung eines multifunktionalen Kultur- und Bürgerzentrums in der Innenstadt längerer Debatten, Verhandlungen und Planungen.

Der Oberbürgermeister hob hervor, dass